

# **Ökumenische Initiative Lichterfelde-West**

## **Reformation – Erneuerung – Ökumene**



**Infobrief 07/2018**

**Oktober 2018**

<b>Termine</b>		
Montag, 05.11.2018, 19.00 Uhr  (ebenso 19.11.2018, 19.00 Uhr)	Franziskanerkloster Pankow, Wollankstraße 19, 13187 Berlin	Kontemplatives Gebet  (Ökumenisch ausgerichtet; es wird gebeten, ca. 10 Minuten vor Beginn dort zu sein)
Mittwoch, 07.11.2018, 18.00 Uhr  (ebenso 21.11.2018)	Pauluskirche Lichterfelde, Hindenburgdamm 101A, 12203 Berlin	Taizé-Andacht
<b>Donnerstag, 08.11.2018, 19.30 Uhr</b>	<b>Sitzungszimmer Johannesgemeinde, Ringstraße 36, 12205 Berlin</b>	<b>Treffen der Ökumenischen Initiative Lichterfelde West</b>
Freitag, 09.11.2018, 16.00 Uhr  17.00 Uhr	Herman-Ehlers-Platz, 12165 Berlin  Matthäus Kirche, Schloßstraße 44, 10115 Berlin	Gedenkveranstaltung zum 80. Jahrestag der Reichsprogromnacht  Ökumenischer Gottesdienst
Samstag, 10.11.2018, 11.00 Uhr  (ebenso jeden zweiten Samstag im Monat)	Eben-Ezer-Gemeinde, Celsiusstraße 46-48, 12207 Berlin	Ökumenisches Friedensgebet mit anschließendem Mittagessen
Sonntag, 11.11.2018, 10.00 Uhr	Berliner Dom, Am Lustgarten, 10178 Berlin	Ökumenischer Gottesdienst zum Gedenken an das Ende des 1. Weltkrieges vor 100 Jahren  (Anmeldung bis 04.11.2018 unter <a href="http://www.ekbo.de/weltkriegsgedenken">www.ekbo.de/weltkriegsgedenken</a> )
Sonntag, 11.11.2018, 14.30 Uhr	Friedhof Luther/Kreuz Malteserstraße 123, 12249 Berlin	Ökumenischer Gedenkgottesdienst zum Ende des 1. Weltkrieges
Donnerstag, 29.11.2018, 18.30Uhr	Maria Regina Martyrum, Krypta der Gedenkkirche, Heckerdamm 230, 13627 Berlin	Ökumenisches Friedensgebet

**Rückblick und Ausblick:  
Letztes Treffen der Ökumenischen Initiative am 04.10.2018  
Nächstes Treffen am 07.11.2018**

Bei unserem letzten Treffen am 04.10.2018 haben wir unsere Gesprächsreihe zum Vaterunser fortgesetzt und zum Abschluss gebracht. Wir haben uns dabei insbesondere mit den Eingangsworten des Gebetes beschäftigt: „Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name“.

Herr Pfarrer i.R. Gottfried Brezger hatte sich freundlicher Weise bereitgefunden, in einem einleitenden Impuls theologische Hintergründe zu erläutern, wobei er dabei unseren Blick über die etwas enge „Themenvorgabe“ hinaus erweitert hat. Zwei Aspekte seiner Erläuterungen seien hier (in vielleicht wiederum etwas subjektiver Auswahl) hervorgehoben:

- Das Vaterunser weist enge inhaltliche Verbindungen zu jüdischen Gebeten auf, insbesondere zum Kaddisch und zum „18-Bitten-Gebet“. Für das richtige Verständnis des Gebetes ist es wichtig, diesen (für Jesus als frommen Juden selbstverständlichen) Hintergrund zu sehen. Im Kaddisch heißt es:  
  
„Erhoben und geheiligt werde sein großer Name auf der Welt, die nach seinem Willen von ihm erschaffen wurde. Sein Reich erstehe in eurem Leben in euren Tagen und im Leben des ganzen Hauses Israel, schnell und in nächster Zeit.“
- Wie auch die zitierte Stelle aus dem Kaddisch zeigt, stehen die Eingangsworte des Vaterunser, die wir uns zum Thema gewählt haben, in einem untrennbar engen Verhältnis zu den Bitten: „Dein Reich komme, Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.“

An diesen „theologischen Impuls“ schloss sich wieder ein sehr offenes und intensives Gespräch dazu an, was diese Worte des Vaterunser für uns persönlich bedeuten. Wie üblich, sollen und können hier nur stichwortartig und in einer sehr subjektiven Auswahl einige der vielfältigen Aspekte des Gesprächs benannt werden:

- Eine Besonderheit des Gebetes, so wie Jesus es uns „vorgebetet“ hat, ist sicherlich die sehr vertrauensvolle Anrede Gottes als „Vater“ („Abba“). Bei vielen von uns drängt sich dann (sei es in einem positiven, sei es in einem weniger positiven Sinn) das Bild des eigenen Vaters auf.
- Wir haben in diesem Zusammenhang ausführlich darüber gesprochen, inwiefern ein solches Wort (wie hier das Wort „Vater“) wörtlich oder „bildhaft“ zu verstehen ist. Ein allzu wörtliches Verständnis (gar in einem geschlechtsbezogenen Sinne eines „männlichen“ Gottes) führt sicherlich in eine (vielfach, auch innerhalb des Christentums zu beobachtende) religiöse Verengung bis zum Sektierertum. Andererseits geht es sicherlich auch nicht um das Heraufbeschwören (bestenfalls schöner) Bilder, die uns aus der Realität unseres Lebens in eine Art Traumwelt „entführen“. Es geht um die Bezeichnung einer im Glauben erfahrbaren, rational aber nicht vollständig (oder rational überhaupt nicht) erfassbaren Wahrheit. So betrachtet könnte der „Wahrheitskern“ des „Bildes“ vom Vater die im Glauben mögliche Erfahrung einer unbedingten Zuwendung Gottes („unconditional love“) sein.
- Die der vertrauensvollen Anrede folgende Anrufung: „Geheiligt werde dein Name“ steht dazu in einem gewissen Spannungsverhältnis. Sie drückt nicht eine vertrauensvolle Nähe, sondern eine gewisse Distanz aus. In dem Begriff der Heiligkeit liegt die Vorstellung einer Erhabenheit und zugleich eine Aufforderung, das

eigene Leben so zu gestalten, dass dieses Leben nicht (möglichst wenig) in Widerspruch zu der Heiligkeit des Namens Gottes tritt. Insbesondere liegt in der Missachtung des Mitmenschen zugleich eine Entheiligung des Namens Gottes. („Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“ – Matthäus 25,40).

- Wie erwähnt, hängt die Anrufung: „Geheiligt werde Dein Name“ eng mit dem folgenden „Dein Reich komme, Dein Wille geschehe“ zusammen. Zur Verdeutlichung des Zusammenhangs ist es vielleicht sinnvoll, sich noch einmal die Formulierung des Kaddish zu vergegenwärtigen: „Erhoben und geheiligt werde sein großer Name auf der Welt, die nach seinem Willen von ihm erschaffen wurde. Sein Reich erstehe in eurem Leben in euren Tagen und im Leben des ganzen Hauses Israel, schnell und in nächster Zeit.“ Gottes Name wird gerade durch das Kommen seines Reiches geheiligt. Und das Kommen des Reiches Gottes soll nicht auf eine ferne Zukunft verschoben werden, sondern es soll „schnell und in nächster Zeit“ kommen, und zwar in unserem Leben. Darin ist ein starker Appell enthalten: Gottes Wille und damit zugleich das Kommen seines Reichs in unser Leben geschehen zu lassen, und damit zugleich seinen Namen zu heiligen.

Zu unserem nächsten regelmäßigen Treffen werden wir für den 08.11.2018 einladen. Dabei wollen wir uns vor allem Gedanken zu den thematischen Schwerpunkten unserer nächsten Treffen machen und die weiteren Aktivitäten der Ökumenischen Initiative besprechen. Hierzu sei auf den folgenden Absatz verwiesen.

#### **Zu weiteren Aktivitäten der Ökumenischen Initiative**

Im Folgenden möchten wir noch einmal einen Überblick über mögliche oder bereits konkret geplante, über unseren regelmäßigen Gesprächskreis hinausgehende Aktivitäten der ökumenischen Initiative geben und dies mit einigen Vorschlägen und Diskussionsanregung für unser nächstes Treffen verbinden:

- **Bibelarbeit:** Die ökumenische Initiative war in diesem Jahr an der Vorbereitung und Durchführung der drei ökumenischen Bibelabende zum Hohelied der Liebe beteiligt. Anknüpfend an diese Erfahrung möchten wir gerne überlegen, ob die Ökumenische Initiative 2019 eine eigene Reihe von Bibelabenden initiieren möchte. Thema könnte der Philipperbrief sein, der auch Gegenstand der ökumenischen Bibelwoche 2019 sein wird. (Zur Tradition der ökumenischen Bibelwoche siehe z.B. [https://www.oekumene-ack.de/fileadmin/user\\_upload/Sonstiges/Bibelwoche-Pichlmeier.pdf](https://www.oekumene-ack.de/fileadmin/user_upload/Sonstiges/Bibelwoche-Pichlmeier.pdf)). Dies könnte an sieben Abenden zu folgenden Themen geschehen (entsprechend den vorgesehenen sieben Themen der Bibelwoche):
  - Mit Gewinn (1, 12 – 1,26)
  - Mit großer Ehre (1,27 – 2,11)
  - Mit Furcht und Zittern (2,12 - 2,30)
  - Mit neuen Werten (3,1 – 3,16)
  - Mit Brief und Siegel (3,17 – 4,3)
  - Mit Freude und Hoffnung (4,4 – 4,9)
  - Mit allem Nötigen (4,10 – 4,23)
- **Ökumenische Andachten:** Zur Fortsetzung der Tradition der ökumenischen Passionsandachten haben sich einige Interessierte Ende September zu einem ersten Vorgespräch getroffen. Dabei haben wir – kurz zusammengefasst – Folgendes besprochen:

- Wir schlagen vor, wie 2018 eine ökumenische Passionsandacht durchzuführen. Hierzu wollen wir uns wieder mit den Gemeinden der Umgebung, insbesondere mit den Gemeinden Heiligen Familie und Johannes in der Weise abzustimmen, dass eine der dortigen Passions- (bzw. Kreuzweg-) Andachten zugunsten der ökumenischen Passionsandacht entfällt, um „Konkurrenzsituationen“ zu vermeiden.
  - Wir wollen einige Gestaltungselemente der Passionsandacht 2018 übernehmen, die in diesem Jahr allgemein als gelungen empfunden wurden, und die uns hoffentlich – wenn wir Passionsandachten auch in den Folgejahren auf diese Weise abhalten – helfen können, eine gewisse Kontinuität herzustellen und die Passionsandachten dauerhaft zu „etablieren“. Insbesondere sind hier zu nennen:
    - Verbindung mit Musik;
    - Aufteilung der Andacht verschiedene im Kirchraum verteilte Stationen und Einbeziehung des (bewussten) Gehens von einer Station zu der nächsten in die Andacht;
    - Inhaltlicher Bezug zu den Passionsandachten der beteiligten Gemeinden (Aufgreifen und „ökumenische Erweiterung“ eines übergreifenden Themas der Andachten.
- **Ökumenischer Diskurs:** Immer wieder haben wir in den letzten beiden Jahren diskutiert, ob es sinnvoll, wünschenswert und aussichtsreich ist, eine größere „Außenwirkung“ der Ökumenischen Initiative dadurch zu erzielen, dass wir Vortrags- und/oder Diskussionsveranstaltungen zu ökumenischen Initiativen durchführen. Das stößt allerdings zum einen deutlich an Kapazitätsgrenzen bei denen, die sich an der Vorbereitung und Durchführung solcher Veranstaltungen beteiligen können. Zum anderen ist zu bedenken, dass es gerade in Berlin ohnehin ein großes (bzw. sogar ein Über-) Angebot an Veranstaltungen gibt, so dass es extrem schwierig ist, eigene Veranstaltungen so zu konzipieren, dass sie zum einen nicht nur eine Wiederholung von Inhalten darstellen, die auch anderswo angeboten werden, und dass uns wir zum anderen schlicht auch „Gehör verschaffen“ können. Am Sinnvollsten könnte es aus unserer Sicht sein, uns auch hier auf unsere nähere Umgebung zu konzentrieren und primär zu fragen, in welcher Weise die Ökumene im Sinne eines tatsächlichen Zusammenwachsens in Lichterfelde konkret befördert werden könnte. Es scheint uns bisher auch an einer „Bestandsaufnahme“ und Koordination der schon jetzt bestehenden ökumenischen Bemühungen, Kontakte und Initiativen zu fehlen. Wir möchten daher bei unserem nächsten Treffen die Idee zur Diskussion stellen, hier einen Prozess in Gang zu setzen, und – vielleicht Anfang 2019 – zu einem Erfahrungs- und Meinungsaustausch – in einer noch zu besprechenden Form - zum Thema „Stand und Perspektiven der Ökumene in Lichterfelde“ einzuladen.
- **Ökumenischer Ausflug:** Auch für das kommende Jahr haben wir einen Ökumenischen Ausflug vorgesehen, und zwar nach Frankfurt (Oder). Die Grundidee dieses Ausflugs stammt von Peter Mengel, der im kommenden Jahr aus Altersgründen für die Organisation nicht mehr zuständig sein möchte. Über den Stand der Vorüberlegungen und erste Kontakte werden wir bei unserem nächsten Treffen am 08.11.2018 kurz berichten.